

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1941**

84 (26.3.1941)







# Jubel um den Führer in Wien

Freude und Genugtuung über den Schritt Jugoslawiens — Stürmische Kundgebungen der Bevölkerung

lester Minute die griechische Fährtna in Nor-  
der Erkenntnis ihrer hoffnungslosen Situa-  
tion die Vernunft an die Stelle der Verbren-  
nung treten ließe. Das die reifliche Befriedung  
des Balkans und damit der endgiltige Sinais-  
wurf der Engländer aus Europa — so oder so! —  
nur Fragen fäufiger Frist sind, darüber  
gibt es jetzt keinerlei Zweifel mehr.

Wenigstens stimmte sich England in den letz-  
ten Wochen dieser Entwicklung an. Die  
Welle des Entschlusses und des enghischen Ge-  
richts will nicht mit dem Balkanproblem abstim-  
men in unmittelbarem Zusammenhang, wie die Be-  
sinnung des Obersten Roosevelt, des ameri-  
kanischen Obersten Donovan, in den Hauptstäd-  
ten Kleinasiens und des Balkans Wir wissen,  
mit welchen robusten Mitteln die enghische  
amerikanische Diplomatie arbeitet, um  
das Schlimmste zu verhindern. Man  
scheute sich nicht, Jugoslawien in aller Form  
eine völlige Aufstellung anzubringen — im Falle  
des enghischen Sieges. Nichts vermag deut-  
licher die Größe der Gefahr, der sich England  
gegenüber hat, zu charakterisieren als diese  
bemerkungswürdige Aufgabe der letzten Wochen  
und der primitivsten diplomatischen Formen  
wie sie im Verkehr zwischen Kulturvölkern üb-  
lich sind. Es hat alles nichts abgeholfen. Die Ma-  
jorität eines enghischen Sieges ist eben längst  
sein Argument mehr, mit dem man eine ein-  
gerichtete weitläufige Regierung noch ins  
Hochborn jagen könnte. Nur hoffnungslose  
Demokraten reagieren noch auf diesen Rinder-  
schreck, aber denen ist halt auch nicht mehr zu  
helfen.

Gerade diese unersättlichen Anstrengungen  
der Engländer, scheitert vor dem Gelehrten  
der gesamten Jnden und Demokratenpresse  
zwischen Vafel und San Franzisko haben der  
Welt klar gemacht, um welche ent-  
scheidenden Dinge es in diesen letzten Wochen  
ging, sie haben zugleich dafür gesorgt, daß der  
enghische Prestigeverlust jetzt gewaltige Aus-  
maße angenommen hat. Die nordafrikanischen  
Erfolge der Waffennetze sind damit nicht nur  
buchtlos, sondern — was noch viel schlim-  
mer ist — auch psychologisch endgiltig im  
Sand der Wüste verlaufen.

Dementsprechend ist jetzt natürlich auch die  
Reaktion der enghischen und nordamerikanis-  
chen Publizistik. Die maßlose Enttäufung  
äußert sich beiderseits des Atlantik in einer  
Welle, die man nur noch als ein einziges Wut-  
schwall bezeichnen kann. Das ist um so be-  
deutsamer, als man bis zum letzten Augenblick nicht  
daran glaubte, daß diese letzte und wichtigste  
Vollanweisung jemals verloren gehen könnte,  
und fortwährend die unbegreiflichsten optimisti-  
schen Meldungen herbeizuschicken. Eine kurze  
und wirksame herausgearbeitete Auswahl  
folcher Meldungen, wie sie uns in Massen vor-  
liegen, möge das illustrieren. Es handelt sich  
durchweg um Neuerscheinungen, die zwischen dem  
15. März bis heute durch die Presse und Rundfunk  
in Demokratien verbreitet wurden.

Da melbet Reuters aus Belgrad: „Niemand  
wird sich Sublimation dem Dreimächtepatte an-  
schießen, auch dann nicht, wenn eine direkte  
Aufforderung hierzu ergehen sollte.“ Der Von-  
damer Rundfunk melbet: „Nach wie vor ist  
Jugoslawien nicht gewillt, dem deutschen  
Druck (1) nachzugeben.“ „Newport Times“ la-  
ten sich von ihrem Berater (1) Korrespondenten  
melbet: „Die jugoslawische und die türkische  
Seesiegstellung haben im Begriff, in einer Ge-  
heimbesprechung gemeinschaftliche Maßnahmen  
für den Fall eines deutschen Angriffs auf Grie-  
chenland (1) zu vereinbaren.“ Am 19. berich-  
tet das gleiche amerikanische Blatt aus Belgrad:  
„Die Rede Roosevelt (1) hat zusammen mit  
der Sympathie der griechischen und türkischen  
Presse wesentlich dazu beigetragen, der Belgra-  
der Regierung den Rücken zu steifen.“

Am der schwedischen Presse ist von „Jugo-  
slawiens weite Abneigung, die Abwesenheit  
aufzuheben, die Rede.“ Enghlands  
diplomatische Front, die Eden aufgerichtet hat,  
hält sich. Wiederum erfahren die „Newport  
Times“ aus Belgrad: „Nach Ansicht führender  
diplomatischer, politischer und militärischer  
Kreise in Belgrad ist noch vor dem Sommer  
der Krieg auf dem Balkan in einer gemein-  
samen Front von Jugoslawien, der Türkei und  
Griechenland gegen Deutschland zu erwarten.“  
Der „Times“-Korrespondent in Ankara berich-  
tet seinem Blatt laogar von einem „heimlich-  
vollen russisch-jugoslawischen Abkommen“, und  
„Newport Times“ erfahren „aus hoher diplo-  
matischer Quelle“ in Belgrad, „daß die ju-  
goslawische Jurisdiktion aller deutschen Forde-  
rungen Briefe auf die wachsende enghisch-tür-  
kische Aidenfährtna zurückzuführen ist und  
die Meinung des Balkan-Bundeslandes gegen  
Deutschland bedeutet.“ Dann erzählt wieder  
Reuters aus Belgrad: „Nach vier Wochen eines  
deutschen Vorkrieges scheint es sicher zu  
sein, daß Jugoslawien dem Dreierpakt nicht  
beitreten, sondern, was aus kommen mag,  
strenge Neutralität bewahren wird.“ Und noch  
am 24. März, am Vortage der Unterzeichnung  
also, schreibt die „Waller National-Zeitung“  
aus Pittsburgh: „Nach Berlin glaubt man,  
wird hier argumentiert, daß ein bloßer Vor-  
stoß ins Herz des Balkans ausreichte, um den  
griechischen Widerstand zu brechen, die britische  
Position zu untergraben, Jugoslawien zum  
Paktbeistand zu veranlassen und die Türkei zu  
einer Neutralitätsüberwindung zu bewegen. So  
sehe es sich heute tatsächlich einer ungewis-  
samen Situation gegenüber.“ Die jugoslawi-  
sche Armee sei kampfbereit. „... dennoch ver-  
stehe nach dieser Auffassung die Gefahr einer  
enghisch-griechisch-türkisch-jugoslawischen  
Balkanfront... ihren Eindruck auf Berlin und  
ihren Einfluß auf die dort zu treffenden Ent-  
scheidungen nicht.“

Tags darauf waren dann diese Entscheidungen  
gefallen. Wieder einmal sind die demo-  
kratischen „Fusionen bis zur letzten Sekunde“  
in nichts zerfallen. Ragend und unaussprechlich  
erhebt sich vor den Augen der Welt die de-  
utsche Tat. Wohl leitet ein Staat in der  
Geschichte sich so fürstlich geküßelt, laute  
der Reichsaußenminister beim Abschluß des  
Vertrages in Wien, und er sprach damit aus,  
was vom ersten Tag bis heute zum hervor-  
ragendsten Merkmal der britischen Kriegs-  
führung geworden ist und mit Ehrwürdigkeit  
auch wohl weiterhin bleiben wird: Das un-  
berebbare Verfechten der Tatsachen und die  
Stucht in trügerische Hoffnungen und Illu-  
sionen. Mit ihnen ist der Weg gepflastert, der  
in die enghische Niederlage führt.

Im Südboten aber ist wiederum nicht nur  
eine Entscheidung gefallen, die für den Verlauf  
dieses Krieges von unübersehbarer Bedeutung  
ist, sondern es wurde auch ein Schritt getan,  
der eine der Grundlagen des Friedes  
denks in einer besseren Ordnung  
Europas sein wird.

\* Wien, 26. März. Zum zweiten Male in  
diesem Frühjahrsmonat hat Wien, das Fort  
nach dem Schicksal die Welle der Welt auf  
sich gelenkt. Dem Entschluß Jugoslawiens, seine  
Unterstützung unter das Dreimächteabkommen  
zu geben, isolierte drei Wochen später Jugosla-  
wien, das am Dienstag im Rahmen eines  
feierlichen Staatsaktes im Schloß Belvedere  
dem Pakt der Drei Mächte beitreten ist. Seine  
besondere Bedeutung erhielt der für Wien  
denkwürdige Tag durch die Anwesenheit  
des Führers.

**Lebende Ketten der Freude**  
Jugendlicher wußte es von dem anderen, daß  
der Führer nach Wien kommt, und mit einem  
Schlage wußte es die ganze Stadt. Auf dem  
Platz vor dem Bahnhof, auf der langen Ma-  
riabacher Straße und am Ring, der Pracht-  
straße Wiens, bildeten sich lebende Ketten  
der Freude und Begeisterung. Sie alle,  
alle, wie die vielen Tausende von Menschen  
hatten nur einen einzigen Gedanken und einen  
einzigen Wunsch, den Führer zu sehen. Ihm  
gehören die Herzen dieser Menschen.

In den vordersten Reihen wartet die Ju-  
gend. Sie will dem Führer ihre Grüße an-  
jubeln. Dahinter stehen Frauen der Arbeit,  
die heute vielfach den Mann erleben und in  
deren Händen der Geist der Heimat liegt. Aber  
auch glückliche Arbeiter, die die hoffenden  
Männer Arbeiter der Stadt und der Front  
mit harten und entschlossenen Gesichtern, aber  
glücklichen Augen und aufgeschlossenen Herzen.  
Und dazwischen viel Feldgarden, Offiziere  
und Soldaten, das Ganze ein Symbol der Ein-  
heit zwischen Volk und Wehrmacht, ein Sym-  
bol der Geschlossenheit der deutschen Nation.

Nur nach 11 Uhr ist der Führer in Wien  
eingetroffen. Wenige Minuten später fährt er  
durch das Jubelnde Spalier seiner  
glücklichen Wiener. An die vier Kilometer lang  
ist der Fahrweg, und vier Kilometer lang be-  
gleiten den Führer die aus dankbaren Herzen  
kommenden Kundgebungen der Bevölkerung,  
die leidenschaftlich an dem großen politischen  
Ereignis dieses Tages Anteil nehmen.

**Heilrufe auf Jugoslawien**  
Anwäsenden wird das große Ereignis be-  
kannt: Jugoslawien hat seine Unterstützung unter  
den Dreimächtepatte vollzogen. Aufrichtige  
Freude und tiefe Genugtuung erfüllen die  
Wiener Bevölkerung über den Schritt des ju-  
goslawischen Volkes. Sie weiß, daß gerade diesem  
Staat das Bestreben zur neuen Idee nicht  
leicht gemacht worden ist. Bis in die letzten  
Stunden haben die angeschlossensten Mächte das  
Verbot aufgegeben, um Jugoslawien gegen  
die Staaten der Ordnung aufzuklären. Sie  
haben es mit Reden und Versprechungen  
verloren, dann mit Lügen und Verleumdungen  
und zuletzt mit Drohungen und Erpressungen.  
Jugoslawien aber ist schachlos geblieben. Es hat  
sich aus den Umgarungen gewissenloser Kriegs-  
hebel losgerissen und seinen Platz an der  
Seite jener Staaten gehalten, die eine fried-  
liche und altzeitliche europäische Form wollen.  
Unser Gegner aber haben eine entscheidende  
Plattform für ihre hinterhältigen Kriegsaus-  
maßnahmen verloren. Immer wieder  
werden Heilrufe auf Jugoslawien laut.  
Sie sind herzlich und ehrlich gemeint und  
mit freudigen Beifallskundgebungen begrüßt.  
Wien die hohen jugoslawischen Gäste.

**Schwererwundete beim Führer**  
Gegen 16.30 Uhr tritt der Führer die Rück-  
fahrt ins „Imperial“ an, und kurze Zeit später

ist der Schwarzenberg-Platz abermals erfüllt  
von einem Jubelsturm ohnegleichen. Ein hil-  
fer, eindrucksvoller Augenblick unterrichtet die  
Begeisterung der Massen: In der Halle des  
Hotels „Imperial“ grüßt der Führer einige  
Schwererwundete des Westfeldzuges.  
Mit einem festen Händedruck dankt er jedem  
von ihnen für seinen Einsatz.

Dann aber gehen erneut die Heilrufe zum  
Führer des Führers empor. Noch einmal  
zeigt sich der Führer der glücklichen Wiener  
Bevölkerung, und in dieser Stunde macht sich  
Wien zum Sprecher der ganzen Nation und  
dankt Adolf Hitler aus übervollem Herzen im  
Bewußtsein der Bedeutung dieses Tages. Sie  
gelobt aber auch, mit geballter Kraft  
dem Endziele zuzustreben.

**Der Führer empfing Ciano**  
\* Wien, 26. März. Der Führer empfing  
Dienstags nachmittags in Gegenwart des Reichs-  
ministers des Auswärtigen von Ribbentrop  
den königlich-italienischen Außenminister Graf  
Ciano zu einer längeren Unterhaltung, die im  
Geiste der alten Freundschaft zwischen Deutsch-  
land und Italien verlief. In der Besprechung  
nahmen auch der königlich-italienische Bot-  
schafter in Berlin Dino Alfieri, und der  
deutsche Botschafter in Rom, von Madelen,  
teil.

## London beschimpft Belgrad

H.W. Stockholm, 26. März. London beantwor-  
tet die Unterzeichnung des Dreimächtepatte  
durch Jugoslawien mit einer wilden Schimpf-  
fanfare. Bis zum Schluß war von der enghis-  
chen Propaganda die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet, wenigstens nicht um den vollen  
Dreimächtepatte, sondern um einen „Erweiter-  
trag“, um irgendein „Kompromiß“ handle. Auch  
diese letzte Kombination wurde zu Wasser.  
Der enghische Rundfunk häuften in seiner ersten  
Sendung nach dem Unterzeichnungsakt Anfluge  
der Anfluge gegen die Erwartung genährt  
worden, daß es sich bei dem feierlichen Akt in  
Wien, wenn schon die Unterzeichnung einer Ab-  
machung Jugoslawiens mit den Abgemächten  
stattfindet,



# Das Gesicht Jugoslawiens

Aus der Geschichte der Südslawen — Serben, Kroaten und Slowenen in einem Staat

Die Geschichte der Südslawen ist alt und reich, doch nicht einheitlich. Im 11. bis zum 14. Jahrhundert entwickelten sich in mannigfachen Wechseln beachtliche Königreiche dieser Völker. Unter Stephan Dufchan (1331 bis 1355) erreichte z. B. das serbische Reich seine Ausdehnung, die an Flächeninhalt dem heutigen Jugoslawien nicht nachstand, wenn sie auch im Gegenfatz zu heute mehr nach dem

matten das Kolonat, d. h. die Grund- und Bodenverpachtung gegen Anteil am Ernteertrag. Und in Bosnien und der Herzegowina war der Bauer bis noch vor kurzem dem sozial rückständigen aus früheren Jahrhunderten vererbenden Adelsstand unterworfen, also fast noch leibeigen.

Ganz überwunden ist diese Verschiedenartigkeit der Zustände auch heute noch nicht. Aber es ist in den wenigen Jahren seit der Zusammenfassung in einem Staat beachtliches geleistet worden. Immer stärker gleicht dieser Balkanstaat die Verschiedenheit der Wirtschaftsform aus. Ein ständig weiter gebautes Netz von guten Straßen verbindet die einzelnen Landschaften und bringt die verstreuten Landstädchen und alle Produktionszentren an den Weltverkehr heran. Der bisher nur teilweise Abbau der reichen Bodenschätze wird energetischer in Angriff genommen. Dabei wird nun der bisherige maßgebliche ausländische Geldzufluss ausgeschaltet. Englische und französische

Firmen haben nämlich bisher fast ausschließlich den Bergbau betrieben, wobei es in der Hauptsache darauf ankam, durch schnellen Raubbau möglichst viel Gewinn für die Aktienbesitzer in London und Paris herauszuwirtschaften. Kupfer (in Dalmatien befindet sich das größte Kupferbergwerk Europas), Blei, Eisen, Schwefelkies, Bauxit (heute gehört Jugoslawien neben Ungarn zu den Hauptlieferanten dieses Rohstoffes für Aluminium), Zinn, Gold und Silber werden gefördert und sind noch in vielen bisher unangehobenen Vorkommen vorhanden. Aber der Bauwirtschaftszweig bleibt democh für Jugoslawien die Landwirtschaft mit der Fortwirtschaft. 58 Prozent des Königreiches sind landwirtschaftlich genutzt. 31 1/2 Prozent des Staatsgebietes ist mit Wald bedeckt. Jugoslawien steht an 6. Stelle unter den Waldländern Europas.

Gerade der letzte Umstand ist allgemein unbekannt. Wir stellen uns Jugoslawien zu leicht, verführt durch die Tatsache, daß der Reichtum



(Kartendienst Erich Zander, M.)



Gestern und heute treffen sich in Skopje. Ein modernes Auto fährt an dem Händler vorbei, der auf dem kleinen Pferd seine Ware transportiert. (Presse-Hoffmann) (4)

## Der jugoslawische Ministerpräsident

Dragisa Zvetkowitz

Der jugoslawische Ministerpräsident Dragisa Zvetkowitz stammt aus dem Süden des Landes, mit dem er eng verbunden ist. Als er im vergangenen Herbst die Auslandstournee zur Befestigung seiner Heimatstadt Niš einleitete und bei dieser Gelegenheit auch einen Empfang in seinem im serbischen Stil erbauten Landhaus in dem Badeort Niška Banja gab, da würdte man in der Unterhaltung, wie sehr der Ministerpräsident dieses Land liebt. Auf der großen Terrasse seines Hauses machte er seine Gäste mit dem lebhaften Temperament, das fast allen Menschen unter diesem südlich-balkanischen Himmel eigen ist, auf die Schönheiten der Landschaft aufmerksam. Die Sonne gina gerade unter und tauchte die Erde der Berge und Kluppen in flammendes Rot. Die Unterhaltung verflumte. Jemandem sang ein Dörtenbube eines jener alten serbischen Volkslieder. Ueber das Gesicht des Ministerpräsidenten blitzte ein Lächeln, denn er sieht dieses Land gut an. Er kann nicht anders, als zu sagen, daß er in diesem Freundeskreise, zu dem auch der kroatische Führer und jetzige Vizepräsident Dr. Misch gehört, manches aus dem Schatz der serbischen Volkslieder zum besten machen hat.

Die Bevölkerung von Niš ist auf diese musikalische Veranstaltung ihres Sohnes besonders stolz, aber außerdem hat sie auch andere Gründe, um mit dem Ministerpräsidenten zufrieden zu sein. Die bis zum Berliner Kontrah

als Vertreter der Radikalen Partei in die Staatsbürgerschaft gewählt. Ein Jahr später wurde er in der Regierung Dufchenitsch mit dem Posten des Kultusministers betraut, den er bis zum König Alexander eingeführten autoritären Regime im Januar 1929 inne hatte. Als Vizepräsident von Niš ist er 1935 zum



Blick auf die Bucht von Kotor an der Adria

zweitenmal in die Staatsbürgerschaft und schließlich zum Vizepräsidenten der jugoslawischen radikalen Gemeinschaft gewählt worden, um dann im Dezember in das Kabinett Stojadinowitsch als Sozialminister einzutreten.

Im Februar 1939 trat er an die Spitze der Regierung, die man mit Unrecht am Anfang ihres Bestandes nur als ein Uebernahmestabkabinett bezeichnete. Es gelang Zvetkowitz, der an seine feinen Doktrinen und Dogmen abgesehen war und namentlich die Kunst des Verhandlungsführens verstand, seine Stellung so zu festigen, daß er die Lösung der kroatischen Frage mit Erfolg in Angriff nahm. Es kam zum Abschluß des bekannten Ausgleichsabkommens vom 26. August 1939, nachdem Misch und andere Persönlichkeiten der kroatischen Bauernpartei in die Regierung eintraten. Als Regierungschef widmete Zvetkowitz auch der Außenpolitik seine besondere Aufmerksamkeit, wobei festzustellen war, daß seine reale Einstellung die Grundlagen für die Beurteilung der Lage und die Formulierung wichtiger Entschlüsse bildeten. Er hatte in Uebereinstimmung mit Außenminister Cincar Markowitsch schon vor seinem Leben Besuch beim Führer auf dem Obersalzberg in offizieller Rede der Meinuna Ausdruck gegeben, daß Jugoslawien sich der europäischen Neuordnung nicht verschließen könne, sondern ebenfalls bereit sein müsse, an der unter der Führung der Achse stehenden Entwicklung der Welt einen Teil zu nehmen.



Ministerpräsident Zvetkowitz

Im Jahre 1878 unter türkischer Herrschaft lebende Stadt hat unter seiner Führung als Bürgermeister in wirtschaftlicher und städtebaulicher Beziehung einen großen Aufschwung genommen. Das Bürgermeisteramt bekleidete Zvetkowitz, der heute 47 Jahre alt ist, von 1923 mit einer kurzen Unterbrechung bis 1935. Aber obwohl er auf dem Gebiete der Verwaltung und des öffentlichen Lebens Hervorragendes leistete, galt seine Liebe vor allem der Politik, der er sich schon in seiner Jugend als Student während des Weltkrieges in der Emigration in der französischen Schweiz verschrieben hatte. Eritalia wurde er im Jahre 1927

table Karst dort liegt, als ein wildbromantisches, aber ödes Land vor. Jugoslawien gehört jedoch zu den „reißigsten“ Ländern Europas. Die

Flüsse der Flora und Fauna ist fast nicht zu überbieten. Und es sind nicht wenige Kenner dieses Landes, die Jugoslawien eine große Zukunft als europäisches Reise- und Erholungsgebiet vorbeifern.

Die natürlichen Bindungen und Verbindungen dieses reichen Wirtschaftsgebietes zu dem benachbarten Großdeutschland waren immer schon sehr eng. Für über 2 1/2 Milliarden Dinar (genau für 2577 Millionen Dinar) kaufte im Jahre 1939 Jugoslawien von Großdeutschland Fertigmaren. Und es verkaufte in demselben Jahr an Großdeutschland für 2331 Millionen Dinar (also fast für die gleiche Summe) keine Erzeugnisse, in der Hauptsache Produkte aus der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft und dem Bergbau. Damit befreit Großdeutschland 58 vom Hundert der Gesamt-einfuhr und 54 1/2 vom Hundert der Gesamtausfuhr Jugoslawiens. Mit der anderen Nacht der Nähe Berlin-Rom, mit Italien, erböhen sich diese Anteile noch um 10 Prozent auf 68 Prozent der Gesamteinfuhr und um 12 1/2 Prozent auf 67 Prozent der Gesamtausfuhr. In dem darauffolgenden Kriegsjahr 1940 hat dieser gegenseitige Warenanstrom ein noch erhebliches Aufschwung genommen.

Auch die politischen Beziehungen zwischen dem nationalsozialistischen Reich und Jugoslawien intensivieren sich von Jahr zu Jahr, seit mit der Heimkehr der Diktator eine gemeinsame Grenze vorhanden war. Von den übrigen Nachbarn Jugoslawiens gehören mit Ausnahme Griechenlands alle dem Dreimächte-Pakt von Berlin an.

## Der Außenminister Jugoslawiens

Alexander Cincar Markowitsch

Der jugoslawische Außenminister, Alexander Cincar Markowitsch, der in Belgrad geboren wurde und heute 52 Jahre alt ist, ist ein guter Kenner deutscher Verhältnisse, hat er doch in Freiburg und Berlin einige Semester studiert; auch erinnert er sich genau an die Zeit, in der er in Berlin als Gefandter tätig war. Als serbischer Referentoffizier nahm er am Weltkrieg teil, in dem er mit der silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet wurde. Beruflich kommt der Außenminister aus der diplomatischen Laufbahn, die er als Sekretär der jugoslawischen Delegation bei den Pariser Friedensverhandlungen begann. Nach mehrjähriger Dienstleistung im jugoslawischen Außenamt wurde er 1921 Konful in Zara und ein Jahr später in Triest. Schon damals galt er als anerkannter Sachverständiger in Fragen der deutsch-italienischen Beziehungen. Im Juli 1928 kam er als erster Vizekonsul in Triest nach Triest, wo er kurz darauf zum Konsul ernannt und Geschäftsträger befördert wurde. Im Jahre 1925 wieder nach Belgrad zur Leitung der Balkanabteilung des Außenministeriums berufen zu werden. Die nächsten Etappen seiner Laufbahn sind Budapest, Wien, Paris und Sofia, wo er 1934 zum Gesandten ernannt wurde. Die Vertiefung der von König Alexander eingeleiteten jugoslawisch-bulgarischen Beziehungenpolitik ist nicht zuletzt das Werk seines



Außenminister Cincar-Markowitsch (Scherl-Bilderdienst-M.) (3)

diplomatischen Tätigkeit gemessen. Ein Jahr später wurde er Vizekonsul der Berliner Gesandtschaft, wo er während seiner vierjährigen Tätigkeit den Aufstieg Deutschlands miterlebte und Zeuge der sich in dieser Zeit abspielenden großen historischen Ereignisse, zu denen u. a. der Anschluß der Diktator und die Heimkehr des Sudetenlandes gehörte, gewesen ist.

Ueberzeugt von der Notwendigkeit einer deutsch-jugoslawischen Zusammenarbeit hat Cincar Markowitsch mit die Grundlagen für das heute zwischen Berlin und Belgrad herrschende Einvernehmen gelegt. Auch als er nach dem Rücktritt im Februar 1939 an die Spitze des Außenministeriums berufen wurde, setzte er sich weiter für die Zusammenarbeit mit Deutschland ein, die sich auch während des Krieges in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Beziehung zum Nutzen Jugoslawiens ausgedehnt hat.



Landbevölkerung im Gespräch



Jugoslawische Bauern auf dem Ritt über Land







### Das ist ein wahrhaft musterhafter Obstbaubetrieb

Aus dem Jahresbericht der Heilanstalt Wiesloch, Abteilung Landwirtschaft

Der Durlacher Obst- und Gartenbauverein hat aus dem Munde seines Vorsitzenden, H. Lersch, in der letzten Versammlung einen längeren Auszug aus dem Jahresbericht der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch für 1939, Abteilung Landwirtschaft, mit deren Leitung seit längerem freundschaftliche Beziehungen bestehen. Dieser gibt Einblick in die Arbeit eines musterhaften Obstbaubetriebes und in dessen Leistungen, der nicht nur auf dem Gebiet der unmittelbaren Erzeugung von Obst weit und breit seinen Namen sucht, sondern darüber hinaus auch durch wissenschaftliche Untersuchungen Arbeit über manche heute noch nicht genügend geklärte Fragen zu schaffen bemüht ist.

Nach dem Urteil erster Sachverständiger stellen die Obstplantagen der Heilanstalt Wiesloch Musteranlagen dar, die heute für den deutschen Obstbau als Vorbild angesehen werden können. Ihre Entstehung ging aus dem Gedanken, daß der Obstverbrauch in diesem Lande immer größer wird, ohne daß wir bisher in ausreichendem Maße den Bedarf an Obst zu decken; hier liegt also eine unabwendbare Pflicht für die Obstbaubauer. Nicht nur der Frischverzehr ist dauernd im Steigen begriffen; auch die Verarbeitung der verarbeitenden Industrie und für die Säureherstellung gewinnen an Bedeutung. Die Obstproduktion in unseren Breiten das einzige Volksgut, das in den letzten Jahren in abnehmender Menge konsumiert wurde.

Daraus ersehen wir für den Obstbaubauer eine große Reihe von Maßnahmen, die in Wiesloch penibelst erfüllt worden sind; wir erwähnen hier: Die Standort- und Sortenwahl, die Beachtung der klimatischen und mikrobiologischen Verhältnisse, sowie der Nährstoff-, Pflanzenerkrankungs- und Befruchtungsverhältnisse, ferner der Licht-, Luft- und Sonneneinstrahlungsverhältnisse, die richtige Verteilung der Bäume und Mutterpflanzen bis zur Beachtung der reifen Fruchtinterferenzen bei den Bäumen, die Auswahl der Ernterufen von möglichst älteren Bäumen, deren Ertrag bekannt und erprobt ist, die Beachtung der Erntungsunterlagen für Zwergobst, die auf der Prüfung des Bodens aufgebauten Vollbäume, die Offenhaltung des Bodens zur Umverteilung der Humusstoffe und zur Förderung des Wasserhaushaltes; des weiteren die Ausrichtung, Pflanzung, Erziehungsmaßnahmen, der richtige Sommer- und Winterchnitt, die Ausdünnung der Früchte, die zeitnahe Ernte, die richtige Sortierung, die fachgemäße Lagerung in geeigneten und konstanten Kellern und endlich die fachgemäße Verwendung beim Verkauf.

Durch die Beachtung all dieser Einzelmaßnahmen wurde 1939 eine Gesamternte von über 2300 Zentnern Obst erzielt (normales obles Tafelobst), dessen Wert der Heilanstalt über 100 Millionen Reichsmark betrug. Die Ernte bestand aus folgenden Sorten: Äpfel, Birnen, Zwetschen, Pfäfen, Mirabellen, Neudorfer, Äpfel, Birnen, Pfäfen, sowie aus Zwergobst aus Johannis- und Stachelbeeren, Him-, Brom- und Erdbeeren. Das Gesamtergebnis ist deshalb besonders beachtenswert, weil die Wieslocher Obstgärten 1939 nur eine mäßige Mittelernte zu verzeichnen hatten. Der Durchschnittsertrag der Anhalt betrug bei den Äpfeln pro Baum 1,04 Ztr., gegenüber 0,84 Ztr. bei den Birnen, und das, obwohl sich unter dem 1900 transplantierten Apfelbäumen 800 Stück Buschobst befinden, die erst 8-15 Jahre alt sind.

Wegen der großen Menge ist die Ausbeute an Obst für die Heilanstalt Wiesloch 1939-40 95 Prozent (Vorkriegszeit) dank der intensiven Erziehung. Diese stehen unter der Leitung von Landwirtschaftsrat Dr. R. Lersch, der hier weitestgehende Erziehungserfolge durchführt. Durch die Spätkontrollprüfung im August a. V. ist die Qualität der Obstgärten außerordentlich verbessert, weshalb die Anstalt seit Jahren bis zur nächsten Ernte über vorzügliches Tafelobst verfügt und die beachtliche Obstausbeute gesichert hat.

Durch eine Reihe von Neueinführungen wurde der Gesamtbestand von 4000 Bäumen erreicht, über die in den Ertragsberichten genaue Beobachtungen geführt sind; wird zudem ein Grundstock für wissenschaftliche Arbeiten bereitgestellt. Zur Neueinführung gelangten u. a. das Göttinger Apfel Sortiment mit etwa 50 Sorten, eine große Nussbaumanlage, 20 Typen von Hausapfeln, 16 bodliche Apfelbäume, 15 Waldobst Sorten der Welt in Wiesloch vorhanden, auch ein sehr großes Tafelobst-Sortiment steht zur Verfügung. In Versuchsanlagen werden die verschiedenen den verschiedenen Unternehmern unterzogen, die sich sowohl auf wissenschaftliche Fragen als auf Ertragsberechnungen beziehen. Um zur ermittelten Ertragsberechnung beizutragen, wurden die verschiedenen Obstsorten in größeren Mengen angepflanzt. Dem Obstbauversuch wurde erregte Aufmerksamkeit geschenkt, da die Ernte im Vergleich zu den anderen Jahren besonders reich war und auf eine ausgiebige Befruchtung

Unterstützung über „Unsere Obstgärten in der Selbstkunde.“ Daneben liefen u. a. phänologische Aufzeichnungen, agrarmeteorologische Beobachtungen, Messungen der Ertragsleistung, Ableitungen am Sonnenanalogon, Obstfütterungsversuche mit der Zählrohr- sowie Fütterungsversuchen. Diese wissenschaftlichen Arbeiten fanden bei den zuständigen Reichsstellen teils höchste Anerkennungen; durch sie kam man in den letzten Jahren auf dem Gebiet des praktischen wie des wissenschaftlichen Obstbaues ein großes Stück weiter.

Der Anstaltsverwalter, Regierungsamtmann Schmidtler, wendete der Obstanlage seine Förderung zu; Landwirtschaftsrat Dr. R. Lersch, Leiter und Berater aller obepflegerischen Maßnahmen. Das Ministerium des Innern stellte Mittel zur Anschaffung von Spritzen und anderen Arbeitsgeräten zur Verfügung. Pfleger und Patienten der Anstalt beteiligten sich an der Arbeit, die so zur Geltung der Kranken in therapeutischer Weise bezogen wurde.

Willi Ruder.

### Gesundheit ist kein Zufall

Vollkornbrot enthält alle für den Aufbau des menschlichen Körpers notwendigen Stoffe

So besteht sich ein neuer Kulturkampf, durch welchen sehr anschaulich und wirkungsvoll gezeigt wird, wie Sport, Körperpflege und besonders die richtig gewählte Nahrung dazu beitragen, unseren gesamten Organismus gesund und leistungsfähig zu erhalten. Für die letzte große Zeit, in dem Ringen um Deutschlands Zukunft, muß dieses Trachten aber für uns oberstes Gesetz sein. Der menschliche Körper, das keine Wundermittel, braucht vollwertige Nahrung, wie sie uns die Gottesnatur in grobem Maß schenkt. In den Körper soll die Nahrung möglichst in unentwertetem Zustand gelangen, damit alle wertvollen Bestandteile den einzelnen Organen als Aufbau- und Erhaltungsmittel zugeführt werden. Das Brot spielt in der menschlichen Ernährung eine wichtige Rolle. Bei unseren Vorfahren war das Vollkornbrot ein wesentlicher Bestandteil ihrer Nahrung. Sie hatten gesunde Körper, welche ihnen bis ins hohe Alter erhalten blieben. Stoffwechselstörungen und viele andere Erkrankungen waren bei ihnen kaum vorhanden. Ihre natürliche Ernährung schützte sie vor vielen Erkrankungen. Fleisch wurde nur als Beifügung verwendet. Die Mütter konnten ihre zahlreichen Kinder ausreichend durch die Brust ernähren und sie waren ihr Stolz. Heute gibt es viele Krankheiten, die sehr unheimlich sind, das es kein richtiges Weizenmehl gibt. Sie waren es immer gewesen, nur jedoch zu verarbeiten, ohne sich darüber Gedanken zu machen, wie wertlos dieses Feinmehl für die menschliche Ernährung ist. Es ist keine Kriegsmaschine, sondern eine Maschine der staatlichen Gesundheitsführung, wenn es in Zukunft an Stelle des mineralstoffarmen Mehls, nur noch hochausgemahlene Mehl gibt und auch nur solches im Interesse unserer Volkserziehung und der Volksgesundheit verpackt werden darf.

Woraus besteht denn nun so ein Getreidebrot? Die äuerste Schicht besteht aus eher trockenen Ährenspalten. Dieser folgt ein eng anliegendes Häutchen. Unter dem Häutchen liegen die Randspalten, in denen wir zur Hauptsache die Eiweiß- und Mineralstoffe sowie das Vitamin B des Korns finden. Das Vitamin B ist wichtig für die Erneuerung und Funktion der Muskeln, Nerven, Drüsen und hat Anteil an Entzündungsprozessen. Der Kern ist faserreich arm an Mineralstoffen und Eiweiß. Sein Eiweiß ist auch unwertvoller als das der Randspalten. Am Ende des Korns liegt eingebettet der Keimling. Er enthält u. a. Fett, Lecithin, und auch das Vitamin E. Letzteres ist das Fruchtbarkeitsvitamin. Bei dem heute noch üblichen Mahlvorgang wird der Keimling entfernt, wodurch ein großer Wertverlust eintritt. Um eine besonders weiße Farbe zu erzielen wird das Mehl weicher noch abgerieben. Die Gesundheitsführung des deutschen Volkes fordert ein Verbot des Weizenmehls. Zur Erleichterung des Vordens werden oft auch chemische Zusätze zum Mehl oder zum Teig gemacht. Auch solche Nachhilfsmittel gehören nicht in ein wirklich gesundes Vollkornbrot. Am besten mündet ein Vollkornbrot aus frisch gemaltem Korn. Ein solches wird auch immer alle Werkstoffe enthalten. Die Entfernung des so wichtigen Keimlings erfolgt deshalb, weil der selbe Fett enthält, das beim längeren Lagern ranzig wird. Unsere Parole soll deshalb lauten:

Lebe gesund Deutscher, isse Vollkornbrot, das alle wertvollen Bestandteile, alle Vitamine, Mineralstoffe, Schutz- und Aufbaustoffe für Deinen Gesamtorganismus enthält.

H. Hohenbild.

### Kurze Nachrichten vom Oberrhein

**Geidelberg.** (Hohes Alter.) Der Privatmann Carl Oeder hat bei alter Gesundheit und in geistiger Frische das 90. Lebensjahr vollendet.

**Waghelm.** (Töchter Verlehrsfall.) In der Weilschen Karl-Friedrichstraße wohnt die 62 Jahre alte Frau Maria Ueberholz vor einem aus der Richtung Brühl kommenden Lastkraftwagen noch die Straße überqueren. Der Kraftwagenfahrer bremste angelehnt der Gefahr hart, so daß sich das Fahrzeug über zur Straße stellte. Er konnte jedoch nicht mehr verhindern, daß die Frau erfasst und zu Boden geschleudert wurde. Die Verunglückte trug einen Bruch des rechten Beines und der linken Hand davon. Sie wurde ins Städtische Krankenhaus gebracht, wo sie ihren Verletzungen erlag.

**Verlehrsfall bei Freiburg.** (Tod durch Kurzsichtigkeit.) Der 62 Jahre alte Zimmermeister Lukas Ullmann wurde im Keller seines Hauses mit schweren Brandwunden tot aufgefunden. Er wollte offenbar an der elektrischen Leitung etwas in Ordnung bringen und erlitt in dem feuchten Keller einen Kurzschluß.

**Welf a. Rh.** (Der Vernehmung durch Selbsterlöschung.) Zwei junge Mädchen, die sich verabschiedet an der Grenze betrueten, wurden dieser Tage von Grenzbeamten festgenommen und weilsch festgestellt der Personalkontrollen mit zur Wache genommen. Auf der Wache wurde von der eine plötzlich eine Schusswunde aus der Tasche und erschoss sich. Die beiden Verurteilten sollen aus der Trierer Gegend stammen.

**Wiesloch bei Vorrat.** (Gottesaat geordnet.) Zu Worte getrauen wurde die alte Gemeindevorsteherin unserer Gemeinde, Frau Sophie Bremoli geb. Reiter; sie erreichte ein Alter von 91 Jahren.

**Rheinwasserstände vom 25. März**  
Königs 300 (+4), Rheinfelden 298 (+72), Weilsch 203 (+18), Rehl 277 (+22), Straßburg 205 (+20), Karlsruhe-Maxau 442 (-10), Mannheim 410 (+41), Camb 300 (+54).

### Bürgermeister Herr-Weilsch gestorben

Weilsch. In einem freiburger Krankenhaus starb nach kurzer Krankheit Bürgermeister Herr-Weilsch. Der Verlebte, der im 47. Lebensjahr stand, war in Weilsch geboren und hatte dort später eine Praxis als Rechtsanwält. Nachdem er Bürgermeister in Schönenau und Ennen amelden war, wurde er zum Gemeindevorstand der Weilsch Weilsch berufen. Bürgermeister Herr war Weilschteilnehmer und hatte auch in diesem Krieg bis vor kurzer Zeit Dienst als Hauptmann getan.

### Zweigstelle Mülhausen

**der Verwaltungsschule Straßburg**  
Mülhausen. Am Montagabend wurde im hiesigen Volkshaus die Zweigstelle Mülhausen der Verwaltungsschule Straßburg durch Oberbürgermeister Maaß feierlich eröffnet. Der Straßburger war Generalreferent und Oberstadtschreiber Dr. Ernst und der Leiter der Zweigstelle der Akademie, Justizoberinspektor Lehmann, erschienen. Nach einer einleitenden Ansprache von Oberbürgermeister Maaß, der die Aufgabe der Verwaltungsschule darlegte, sprach Dr. Ernst über das Thema „Der Beamte im Aufbau am Oberrhein“.

### Begen fahrlässiger Tötung verurteilt

**Schwanningen.** Am 25. Januar d. J. gegen 22.45 Uhr, wurde ein in Schwanningen a. N. wohnhafter Mann von einem Pkw-Fahrer angefahren, der von Weilschen in Richtung Schwanningen fuhr, angefahren und so schwer verletzt, daß er den Verletzungen zwei Tage später erlag.

Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich nun der in Schwanningen a. N. wohnhafte Vater des Bausen vor dem Amtsgericht Notweilsch, das in Schwanningen saß, zu verantworten. Die Verhandlung erachtete eindeutig, daß der bisher noch nicht bestrafte Angeklagte nicht allein an dem Unfall schuld war, sondern auch der Getötete selbst, der sich mitten auf der Fahrbahn bewegte. Der Angeklagte wurde deshalb an Stelle einer an sich verwirkten Geldstrafe von zehn Tagen zu einer Gefängnisstrafe von 50 Tagen verurteilt.

### Ehrungen für Prof. Ernst Vollbehr

Der Führer verlieh dem 65jährigen die Goethe-Medaille — Ein neues Kriegsbuch des Künstlers

\* Berlin, 25. März. Am Vorabend des 65. Geburtstages des bekannten Kriegs- und Sozialmalers Professor Ernst Vollbehr hat Reichsminister Dr. Lohd bei einem Empfang geladen, auf dem das neue Kriegsbuch Professor Vollbehrs „Mit der DZ am Westwall und beim Vormarsch“ der Deutschen übergeben wurde. Dem Empfang wohnten für den dienlich verbundenen Reichsminister Dr. Goebbels Ministerialdirektor Dr. Gutierrez, Vertreter des Oberkommandos der Wehrmacht, viele Staats- und Parteistellen sowie zahlreiche Persönlichkeiten aus dem Künstlerleben der Reichshauptstadt bei.

Reichsminister Dr. Lohd würdigte das künstlerische Schaffen Professor Vollbehrs, der als Ergebnis eines einzigen Jahres 200 Kriegsbilder geschaffen habe, die z. T. in der vorderen Linie entstanden sind. Der Reichsminister gab dabei bekannt, daß der Führer Professor Vollbehr das Kriegsbuch „Mit der DZ am Westwall und beim Vormarsch“ der Deutschen in Erinnerung an die Arbeiten Ernst Vollbehrs an den deutschen Kolonien und dem Weltkrieg seinem künstlerischen Einfluß während des letzten Krieges. Von ihm könne man sagen, daß

er das Erleben der deutschen Geschichte mit seinem Schaffen begleitet habe.

Am Auftrage des Reichsministers Dr. Goebbels würdigte Ministerialdirektor Dr. Gutierrez Vollbehrs Schaffen und überreichte ihm die vom Führer in Anerkennung seiner großen Verdienste verliehene Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Die Glückwünsche des Reichspressechefs Dr. Dietrich und der deutschen Presse vermittelte Ministerialrat Dr. Ede. Er brachte dabei zum Ausdruck, daß sich die deutsche Presse immer besonders mit dem Schaffen des Professors Vollbehrs verbunden gefühlt habe, weil es sie die Arbeit des Journalisten aus dem unmittelbaren Erleben geboren und darum auch frisch und lebendig sei.

Das neue Kriegsbuch Professor Vollbehrs, dem Reichsminister Lohd das Geleitwort schrieb, enthält neben 80 ausgewählten farbigen Bildern die Tagebuchaufzeichnungen eines Professors Vollbehrs aus der Zeit, als er mit den Frontkämpfern der Organisation Todt nach Belgien und Frankreich zog. In ihm ist das Erlebnis unserer großen Zeit in Bild und Wort gleich meisterhaft festgehalten.

### Das Karrengespinn

Ein Erlebnis aus dem Kasan. Von Rainer Prevot.

Es ist schon ziemlich finster und der Hofhund hat uns nicht erkannt, es er uns roch. Die Umklekabine „Mausen Wafen“ ist mit ihrem Dampfer heute wieder einmal unter Wanderschaft. Aber er soll uns noch heimlich sein Weisheit munden in Gesellschaft der Menschen von der Grenze — hier altemannisch und dort weilsch — die sich da oben zwischen den Tälern und den Ländern treffen.

Seute, da ich dies Erlebnis niederschreibe, liegt es zwar schon dreißig Jahre zurück. Aber jene alte Vogelerszene, wo man nie aufschreibt, daß, deutsch zu sprechen, erwidert wieder, reich an Abenteuer in meiner frühesten Erinnerung.

Wir treten durch die niedrige Tür in den einsamen Raum, wo der große Kupferfessel an eisernen Kran über der offenen Flamme hängt und überm Tisch die Petroleumlampe ruht. Alles wird schmutzig und verstaubt. Man riecht die barigen Tannen und füllt die nach Weilschwart des Waldes. Nur der eckige Wein in den Gläsern scheint aus hellem Gold. „Gundheit, Wandstul!“

Und eben ist einer, ein Dolmetscher, schreit mir, den die anderen Toni nennen, am Erzählen:

„Man glaubt nicht, was im Wald alles umgeht. Vorige Woche kam ich nach Rabense. Es ging um den Abend. Man hatte ein geranktes, und die Nacht war gemittelt, fast in Weilschheim sein und nach dem fächerigen Weg überm Hofraum. Die Nacht hat aus der Wald Nacht abzuwöhnen, und über alle Weilsch schiedt sich unheimlich, mit wahr? In vierzig Jahren bin ich noch keinem G'spenst begegnet. So ging ich, ohne was zu denken, aber die Ohren spürten wie ein Konterbändler (Schmuggler). Und da war mir ein einmal, als ob's hinter mir her käm. Wer oder Was? Man kann sich vorstellen. Man hört manchmal einen Echo. Aber das war mit mein eigener Schritt, sondern was anderes, was Weilsch, was mit zum Wald gehört. Ich bleib stehen und hör', wie's näher kommt. Ein teiles Rollen, daswischen ein harter Steinloß, ein merkliche Knurren. Ich ände meine Pfeil an, um mir Mut zu machen und flappe zur Vorfront mit mein Messer auf. Der schmale Weg war eine Strecke weit zu überleben. Ich also fell' mich leitmäßig ins Gebüsch und warte. Nicht lana, da taucht eine schwarze, gedrehte Wanne aus dem Grau der Nacht.“

Unreiner hat's wie die Raben, besonders wenn ein Hund im Spiel ist. Und es waren über reich zwei, Kienkerl, von der wildstruppigen Wolfshaut, und sie saßen einen Karren, der schwerer laden schien, und auf dem rumm ein schwerer Kerl hoch. Wahrhaftig regeunlos wie der Tod selbst! Ich ruf ihm an, denn so was läßt man nicht vorbeigehen, Anst hat man ja nicht, aber man möcht doch wissen. Am besten, man geht auf die bösen Dinge los!“

Keine Antwort. Wir arnsell' leht doch ein bisschen, aber das läßt's nicht. Der Kerl ist bloß, denn ich, — du weilsch ihm! — Und ich hinten drauf auf den Karren und voran auf zum rummen Gockel, und ihm beherat auf die Schulter aufloßt. „Aber ich sa' euch, was ich da unterm alten schwarzen Kapuziermantel arnsell' ist kein lebendiger Mensch, sondern ein hartes, härtes Geripp! Gott leht mir teil wids' mit, und möcht' wieder abbringen. Aber man ist doch kein Kettenhund, der lebendige Tod mit seinen Schellen hunden fährt, oder ob sich einer da 'nen dummen Esch erlaubt hat, möcht' man doch gern wissen. — Nicht ohne kalter Schweiß taht' ich vorwärts an dem und fomm an einen Kleiderkasten, an dem die Kugel des Bundesgenossens löse hängen. Also doch wenigstens keine

Knochenhand. Eisen — das kennt ein Dolmetscher. Und leht unter mit dem Kapuzier! Und ichau, da ist nichts als ein Dolmetscher in Kreisform. Wie eine Weilsch, was das was zu denken hat? Und da ich mal droben hie und die Dunsbüchel den Weg zu fennen schienen, der auch der meine ist, bleib ich, vorwärtsüber auf dem Hinterteil des Karrens, um gleich abzurufen zu können, der Käse nach hinreicht, um nicht aberschrecken zu werden. — Und lo geht weiter in die Nacht, über Sand und Stein, immer dem Weg nach. — Ich beruhige mich allmählich und sag mir, der Weilsch dieses nächtlichen Transports wird im Weilsch hochen und leht fluchen. Aber keine Dunsbüchel sind a'lehter als er und wissen den Weg allein. Wau aber das komische Kapuzierkerl? —

Doch da fangen die Hunde an rennen an, als ob's eine Extramarke dafür wä. Ich fralle mich an den Seiteneuländer leht: der Wauen scheint leht und stabil gebaut. — Neht müssen wir ungeladert an der Grenze sein. Ich will mich nach links aufrichten, um die Grenze heller erkennen, — da kratzt plötzlich scharf aus dem Gebüsch. — einmal, zweimal, dreimal und vier und fünf Schuß. — Ich hie wenigstens eine Kugel über mich weilsch. Die Hunde heulen auf, ein Ruf, der Wauen leht, und eine Stimme ruft im Kommandoton: „Nacht, nicht rühren!“

Ich rücker ein Wau und bin auch schon vom Stützpunkt einer Blendlaterne erfasst; zwei Karabiner sind auf mich gerichtet, und eine rauhe Faust heht mir am Kragen, die haben mir die Hand gefasst. Die Stimme ist mir doch bekannt. Und wie ich mich aufrichte, leht da der Nikolaus, unser Oberarzt, und macht ein ekelloses dummes Gesicht wie ich: „Na, was macht denn du da?“

Ich hab's ihm erklärt, er hat erlaucht. — Die Schmutzware wo an die vier Zentner. Es war ein alter Frau. — Und das Dolmetsch unter der Kapuze? Gar nicht schlecht ausgedacht! Damit die Grenze drauf schießen und dabei die Hunde schrecken sollten, die den Weg allein mühten und schon manche Kaduna hader durchgebracht hatten. Ruch diesmal nicht!

„Gundheit!“ trank da einer im Kreis, und es wurde wieder still um die raudige Kamme. Jeder dachte sich, daß der Toni Schweiß taht, aber auch Glück, und daß es wohl nicht immer so allmählich ausgeht mit dem Teufel und seiner Sippschaft. Du.

### Kurze Kultur Nachrichten

Neuer Rektor der Universität Wilmun. An Stelle des verstorbenen Universitätsrektors Dr. Brömmer ernannte Reichsregierungsmittler Ruff den ordentlichen Professor Dr. Walter Böhler zum Rektor der Universität Wilmun. Prof. Böhler ist am 7. Mai 1901 in Bielefeld geboren und Vizepräsident der Deutschen Akademie und Autor der großen Lehr- und Fortbildungsgemeinschaft „Das Wilmunere“.

65. Geburtstag des Weilscher Dr. Ernst Reclam. In diesen Tagen wird Dr. Ernst Reclam, der Vizepräsident des Weilschen Reclam-Bundes im Weilsch das 65. Lebensjahr. Ernst Reclam, der Enkel des Gründers des Verlagshauses, übernahm 1920 zusammen mit seinem Bruder Hans Ernst Reclam die Leitung des Weilschen Verlagshauses. Er hat die weilschen Verlagsleistungen Weilsch fortgeführt und ausgebaut, das gilt vor allem für die Universitätsbibliothek, für die Reclam-Verlage und die Weilschen-Bücher. Seit 1929 hat Dr. Ernst Reclam auch die „Deutsche Literatur in Einzeldruckreihen“, betriebs, die am 30. Jahre gelangt ist.

Leigen-Medaille für Dr. Wilhelm Wilmun. Dem dänischen Dichter Dr. Wilhelm Wilmun wurde für seine Verdienste als Literaturwissenschaftler und Dichter die Leigen-Medaille überreicht. Gleichzeitig wurde ihm aus der Leigen-Ehrung eine Ehrengabe von 4000 Kronen zugesprochen. Die Leigen-Medaille wurde 1929 aus Anlaß des hundertsten Geburtstages des dänischen Schriftstellers C. F. Zetlitz gestiftet. W. P.

**Off merkt man erst beim Spielverlauf:**  
ein guter Wurf ist ziemlich selten.  
Laßt diese Einsicht auch beim Kauf  
von MAGGI'SUPPEN-WÜRFELN gelten!

Höchster Wurf bei „Hamburger ohne“

MAGGI'SUPPEN  
Frühling



### Die Geldflüssigkeit in den Bankbilanzen

**Einlagenzuwachs und Vermehrung der kurz- und mittelfristigen Schuldtitel**

Die bisher veröffentlichten Abschlüsse von Kreditbanken und Geldinstituten zeigen übereinstimmend eine starke Erhöhung des Postens Gläubiger und als Gegenstück ein entsprechendes Anwachsen des Postens Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen. Die Erhöhung des Gläubigerpostens, also der Einlagenzuwachs, stammt zum Teil aus dem Rein- und zum Teil aus dem Rohbeitrag der wirtschaftlichen Unternehmen, wobei der letztere zur Zeit vielleicht der größere ist. Denn während auf der einen Seite so gut wie in jedem Betrieb und insbesondere in denen der Rüstungsindustrie der Erneuerungs-, Ergänzungs- und Erweiterungsbedarf steigt, sinkt auf der anderen Seite die Möglichkeit, ihn zu decken. So lange dieser Zustand anhält, fließen die Teile der Verkaufserlöse, die normaler Weise sonst wieder investiert würden, zur Bank.

**4 Milliarden Einlagenzuwachs**

Nach einer Zusammenstellung, in der die Bilanzdaten von vier Großbanken, Reichskreditgesellschaft, Berliner Handelsgesellschaft, Commerzbank und Bank der Deutschen Arbeit, dann von drei verschiedenen großen Regionalbanken: Vereinsbank Hamburg, Westfalenbank Bochum und Nationalbank Essen und außerdem der Deutschen Girozentrale als Spitzenorganisation der deutschen Sparkassen daraufhin untersucht worden sind, ergibt sich, daß bei diesen 8 Bankinstituten die Einlagen deutscher Kreditinstitute und sonstiger Gläubiger von 3,6 Mrd. Ende 1938 auf 7,6 Mrd. Ende 1940 gestiegen sind. Gleichzeitig sind die Anlagen in Wechseln, Schatzwechseln, unverzinslichen Schatzanweisungen und bei den Wertpapieren in Anleihen und verzinslichen Schatzanweisungen des Reiches und der Länder von 2,5 auf 6,6 Milliarden Reichsmark gestiegen. Es ergibt sich also eine Einlagenzunahme von 4,1 und eine Erhöhung der Wechsel- und Wertpapier-Anlagen von 4,08 Mrd. RM. Dem Anlagen-Plus steht im wesentlichen die Verminderung der Schulden gegenüber. Bemerkenswert ist dabei noch, daß sich Ende 1939 die 2,5 Mrd. zu 57,13% aus Wechseln (einschl. Solawechseln), 26,67% aus Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen und 16,20% aus Wertpapieren zusammensetzten. Ende 1940 lauten die anteiligen Ziffern 28,22, 28,44 und 13,28%. Das Scherzwert hat sich also auf die Schatzwechsel und unverzinslichen Schatzanweisungen verlagert. Man kann wohl mit ziemlicher Sicherheit sagen, daß das Ergebnis bei diesen 8 Instituten der Geldwirtschaft kennzeichnend für die anderen ist und durch die noch ausstehenden Abschlüsse bestätigt werden wird.

**Verlängerte Fälligkeiten**

Ein weiteres Charakteristikum der Bankbilanzen ist, daß der Anteil der bis zu 7 Tagen fälligen Gelder zurückgeht und der bis zu 3 Monaten und zwischen 3 und 12 Monaten fälligen steigt. Bei den filiallosen beiden Großbanken, der Reichskredit- und der Berliner Handelsgesellschaft, sind die Einlagen mit Fälligkeiten zwischen 3 und 12 Monaten anteilmäßig von 5,5 auf 15% bzw. von 6 auf 11% gestiegen, bei der Commerzbank als Filialgroßbank weniger stark von 10 auf 13%. Der stärkere Anstieg bei den filiallosen Großbanken wird auch durch die Entwicklung der Bank der Deutschen Arbeit unterstrichen, bei der der Anteil der 3-12 Monatsgelder von 13 auf 21% gestiegen ist. Eine weitgehende Umverteilung ist in der anteiligen Entwicklung bei der Girozentrale und der DAF-Bank festzustellen. Einem Rückgang der bis 7 Tage fälligen Gelder von 68 auf 46 bei der Girozentrale entspricht der Rückgang von 67 auf 46 bei der DAF-Bank. Die Gelder

bis 3 Monate sind bei der ersten von 16 auf 20 und bei der letzteren von 20 auf 35% gestiegen. Die Regionalbanken haben dagegen eine umgekehrte Entwicklung durchgemacht. Bei der Westfalenbank ist der Anteil der Fälligkeit zwischen 3 und 12 Monaten von 14 auf 11 und bei der Nationalbank von 24 auf 15% zurückgegangen, bei der Vereinsbank Hamburg ist der Anteil mit 10 gegenüber 11% ungefähr gleich geblieben. Mit Ausnahme der Nationalbank Essen, bei welcher u. a. der Verkehr mit dem Handwerk eine beachtliche Rolle spielt, haben sich also bei gleichzeitiger starker Steigerung der Einlagen die Anteile der Gelder mit Fälligkeit bis zu 7 Tagen entweder gehalten oder sie sind (Reichskredit-Ges., Westfalenbank, Giro-Zentrale, DAF-Bank) zurückgegangen. Die Einlagen bis zu 3 Monate Fälligkeit sind am kräftigsten bei der Westfalenbank gestiegen, 94% bzw. wegen der längerfristigen Gelder wurde bereits erwähnt.

**Fortschreitende Flüssigkeit zu erwarten**

Der anteilige Rückgang der Sofort- und 7-Tage-Gelder beweist einmal eine ausreichende Versorgung der Wirtschaft mit flüssigen Mitteln, die unterschiedliche Entwicklung bei den Geldern bis 3 und darüber hinaus bis 12 Monate dürfte auf verschiedene Ursachen zurückzuführen sein. Ein Teil der der Großindustrie zuzurechnenden Einleger wird Anleihe- und ähnliche Kapitalanlagen, die für z. Zt. unausführbare umfangreiche Investitionen bestimmt sind, zu den Banken gebracht haben, ein anderer Teil aus der mittleren Industrie nimmt die mittlere Frist, denn für den laufenden Bedarf reichen die Mittel. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß auch in Zukunft von dem ständigen Einlagenzuwachs ein beträchtlicher Teil in die mittel- und langfristigen Kanäle fließen wird, weil die Einleger mit einer baldigen Einsatzmöglichkeit nicht rechnen. Solange wird sich auch in den Liquiditätsverhältnissen der Banken nichts Wesentliches ändern. Von den 5,7 Mrd. Wechsel- und Schatzwechselbeständen sind über 4,7 Mrd. bei der Reichsbank beliehbar, das sind rd. 60% aller Einlagen. Daraus ergibt sich, daß ein sehr starker Abzug von Einlagen von den Banken glatt befristet werden kann. So lange aber ein solcher nicht erfolgt — und er ist auf absehbare Zeit ausgeschlossen —, wird sich der Einlagenzuwachs weiterhin in einer Vermehrung der staatlichen kurz- und mittelfristigen Schuldtitel niederschlagen.

**Gemüse- und Obstkonserve bewirtschaftungsfrist**

Ein im Landwirtschaftlichen Reichsministerialblatt Nr. 12 veröffentlichter Erlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 18. 3. 1941 bestimmt, daß die Bewirtschaftung von Gemüsekonserve mit Wirkung vom 24. 3. 1941 aufgehoben wird. Nach diesem Zeitpunkt können Gemüsekonserven, soweit beim Einzelhandel noch Vorräte vorhanden sind, ohne Karten an Verbraucher abgegeben werden.

**Der Preis des Silberzuchses**

Wenn auch der Markt der Rauchwaren in den letzten Jahren schon geregelt, die Preise für inländische Silberfische überwatcht und gelenkt werden, so hat doch die neuere Entwicklung eine straffere Regelung notwendig gemacht, die bei der Eigenart der Waren stärker als sonst bei Bewirtschaftungsmaßnahmen in die Einzelheiten geht. Die Reichsstelle für Rauchwaren hat mit Ermächtigung des Preiskommissars am 21. März eine Anord-

### Rationalisierung in der Textilindustrie

Zu den Industriezweigen, die seit Kriegsbeginn Arbeitkräfte an die Rüstungsindustrie abgegeben haben, zählt vor allem die Textilindustrie, die auch künftig auf entbehrliche Arbeitskräfte durchgekämmt werden wird. Wie Präsident Hans Kehrl, der Generalreferent für die Textilwirtschaft im Reichswirtschaftsministerium jetzt auf der zweiten Kriegstagung des Fachamtes Textil der DAF, ausführte, verbräuche die deutsche Textilindustrie aber noch wesentlich mehr Arbeitskräfte als ihr künftig zur Verfügung gestellt werden können. Dennoch muß sie die ihr gestellten Produktionsaufgaben voll erfüllen und den in der kommenden Friedenszeit stark ansteigenden Textilbedarf decken. Deshalb ist eine Planarbeit auf lange Sicht erforderlich mit dem Ziel, mit verringerten Belegschaft eine größere Produktion zu billigeren Preisen zu erzeugen.

Ein Teil der Rationalisierungsarbeit, die hier gefordert wird, besteht darin, Beschaffung, Absatz und Betriebsorganisation der Textilbetriebe wirtschaftlicher zu gestalten. Vor allem aber müssen die Arbeitsverfahren verbessert und die Produktionsprogramme der Textilfabriken vereinfacht werden. Viele Betriebe erzeugen noch zuviel verschiedenartige Artikel, während es jetzt darauf ankommt, daß jeder Betrieb die Spezialartikel entwickelt, in denen er leistungsfähig ist und die er daher auch am billigsten und besten herstellen kann.

Nicht minder wichtig ist die weitere technische Rationalisierung. Diese technische Rationalisierung hat schon in den letzten zehn Jahren große Fortschritte gemacht, indem beispielsweise alte, weniger leistungsfähige englische Spinnmaschinen durch hochleistungsfähige deutsche ersetzt und der Spinnprozess durch Webautomaten weitgehend automatisiert worden ist. Die Textilmaschinenindustrie hat es auch verstanden, der Textilindustrie technisch verbesserte Maschinen zur Verfügung zu stellen, und anderen Rohstoffen zur Verfügung zu stellen. Auch die von der IG-Farben erfundene „Spinnlunte“ stellt einen Beitrag zur technischen Rationalisierung in der Textilindustrie dar.

### Die Finnland-Berzinger in Bologna

4. Ringländertamp Deutschland gegen Italien

Getreu der bewährten Gepflogenheit, eine feierliche Mannschaft nicht zu ändern, werden am kommenden Sonntag in Bologna beim 4. Ringländertamp gegen Italien die gleichen Ringer einsteigen, die in Nürnberg den italiehenden Sieg über Finnland davontrugen. Mit dieser kurzen deutschen Mannschaft kann normalerweise in Bologna nicht viel „offizieren“, liegt unter Berücksichtigung der Tatsache, daß unter italienischen Freunden auf heimischer Matte mit ana besonderen Leistungen aufwarten müssen. Wir erinnern nur daran, daß beim letzten Treffen auf italienischem Boden, in San Remo, das Ergebnis 4:3 für Italien lautete. Diese Niederlage wurde inwieweit, und zwar vor wenigen Wochen in Stuttgart, mit einem eindrucksvollen 5:2 wettgemacht. Von den am Stuttgarter Ländertamp beteiligten deutschen Ringer machen diesmal nur Schmitt, Nettesheim, Schweitzer und Hornfischer die Reife über die Alpen mit, während an Stelle von M. Gehring, Weidner und Ehret der Stuttgarter Müller, Europameister Schäfer (Ludwigshafen) und der Berliner Seelenbinder einsteigen find. Auf italienischer Seite sind wieder Iverini, Gallanati (der in Stutt-

gart gegen Schweitzer nach Punkten gemann Silberfä (Sieger über Ehret) und Donati der bei: Borcia, Maani und Riccioci verweilt sind, die die Staffeln, wobei zu bemerken ist, daß der Einlaß von Borcia (der vielleicht noch durch Maani ersetzt wird) und Maani als eine Verärkung anzusehen ist. Die Italiener werden ihrem Geaner nichts lassen, aber mit einem deutlichen Gefamie ist zu rechnen. Es stehen die Mannschaften:

Bantamgewicht: Müller (Stuttgart) — Iverini  
Federegewicht: Schmitt (Köln) — Borcia ab Maani  
Leichtgewicht: Nettesheim (Köln) — Maani  
Beltergewicht: Schäfer (Ludwigshafen) — Riccioci  
Mittelgewicht: Schweitzer (Berlin) — Gallanati  
Halbschwergewicht: Seelenbinder (Berlin) — Silberfä  
Schwergew.: Hornfischer (Nürnberg) — Donati

Die deutsche Mannschaft steht unter der Führung von Reichsfachamtsleiter Kurt Kraus. Weiter machen noch Hauptportwart Schmitt und HWR-Lehrer Braun die Reife mit. Am 2. April sehen die deutschen Ringer noch einmal in San Remo auf die Matte.

### Wer schlägt Heinrich Henkel?

Deutsche Hallentennis-Meisterschaften in Hamburg

Nur ein kleines, aber erfahres Feld ist diesmal an den deutschen Hallentennis-Meisterschaften beteiligt, die am Wochenende in der Hohenfelder Tennishalle in Hamburg entschieden werden. Bekanntlich sind zu den Zielfeldern nur Spieler und Spielerinnen eingeladen, die von der Reichssportführung eine Einladung erhalten. Die deutsche Spitzenklasse ist ziemlich vollständig vertreten, aber man findet auch einige hoffnungsvolle Nachwuchskräfte in der Teilnehmerliste. Bei den Männern hat Heinrich Henkel den Titel zu verteidigen. Er gilt auch diesmal als Favorit, wobei angenommen wird, daß er in besserer Form ist, als zuletzt in Köln. Gefahr droht dem Meister in erster Linie von den jungen Köhmern Kurt Gies und Ernst Buchholz, die in der Halle besondere Qualitäten entwickeln. Gies wurde befanlich im Januar dänischer Meister und Buchholz bezwang kürzlich Henkel in Köln. Starke Bedrohung verdienen weiterhin Engelbert Koch und Wolf Göpfert und schließlich auch Konrad Goppeler und Helmut Gulca, die die Doppelmeisterschaft zu verteidigen haben. Welche Paare ihnen gegenüberreten, steht zur Stunde noch nicht fest, maßgebend aber Koch/Buchholz und Henkel/Göpfert. Bei den Frauen ist mit Urula Heidemann (Hamburg) ebenfalls die Titelverteidigerin zur Stelle. Als weitere Teilnehmerinnen gelten

Frau Dieb-Hamel (Hamburg), Frau Timme (Magdeburg), Frau Dolejchell (Wien), Frau Dobusmann (Wiesbaden) und die Juniorenmeisterin Frau Tegetmayer (Levertufen). Frau Frauen Doppel und im Gemischten Doppel sind Frau Holenthal/Frl. Holenow und Frau Dieb-Hamler/Herbert.

**Basketball**  
Kameradschaft Schläger F. B. — Betriebs Sportgemeinschaft „Führer“-Druckerei 14:15  
Das am Dienstmorgen im Hochschulfeld ausgetragene Rückspiel des Hochschulfeld-Kameradschaft Schläger gegen die Betriebs Sportgemeinschaft „Führer“-Druckerei konnte nach schönem und abwechselungsreichem Kampf mit 14:15 Körben wiederum für letztere Mannschaft entschieden werden.

Die deutsche Hallentennis-Meisterschaft in Tennis werden vom 27. bis zum 30. März in Hamburg durchgeführt. Trotz des Krieges ist das vorläufige Nennungsresultat recht gut ausgefallen. Das Männererfeld wird wahrscheinlich von ganz geringer Ausnahm abgesehen, fast die gesamte erste deutsche Klasse an der Spitze liegen.  
Die deutsch-schweizerische Begegnung im Handball, die am 29. März in Hagenburg vorgetragen wird, acht am gleichen Tage im Rahmen eines internationalen Turniers in Nürnberg vorgetragen. Die Schweiz ist durch Gebirgs-Basketball vertreten. Für Deutschland hatten die Meister Gebirger Eimeth-Weinza, Stöckel-Kaiser-Konstant, und eine Nürnberger Mannschaft.

**Auf Wunsch vieler Verbraucher gibt es Henko, Henkel's Einweich- und Enthärtungsmittel, jetzt auch im Doppelpaket. Preis 25 Rpf.**

**Bausteine — aber der Gesundheit!**  
Das sind für Mutter und Kind die Kalkphosphate und Vitamine des wohlschmeckenden **Kalk-Vitamin-Präparates Brockma**  
Es fördert die Zahnbildung, kräftigt die Knochen des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.  
50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drog.

Vorrätig in Karlsruhe: In den Apotheken und Drog.: Apoth. Vörl; Drog. Vörl; Drog. Feu; Drog. Föhler; Drog. Gschard; Drog. Günstler; Drog. Guggler; Drog. Apoth. Herzing; Drog. Hirtler; Drog. Hirt; Drog. Maier; Drog. Mandl; Drog. Maner; Drog. Döhl; Drog. Albert; Drog. Apoth. Reichard; Drog. Reis; Drog. Roth; Drog. Gebr. Schradl; Drog. Therning; Drog. Vetter; Drog. Wallenfels; Drog. Watz; Drog. Weiler; Drog. Jentner; Rühlburg; Drog. Hofmeister; Ruppert; Drog. Selten; Weierfeld; Drog. Wölle; Bergmann; Drog. Kroner.

**30, 40 und mehr malige Beiträge zahlen oder gegen einmalige Zahlung fürs ganze Leben den Haushalt gegen Feuer versichern? Es kosten 5 000 RM. 25-30 RM. — auch in Raten.**  
Ausk. u. Prosp. durch Bez.-Dir. Albiez, Karlsruhe, Waldstraße 63, Tel. 1239.

**Asthma, hartnäckig, Bronchialkatarrh, Verschleimung werden durch mein Anti-Bronchialin beseitigt.** Verlangen Sie kostenlose Aufklärungsschriften mit Anerkennungen Geheilten. Nicht zum Einnehmen.  
**Fritz Kleine, Bonn, Roonstraße 19**

**Verloren**  
Verloren! Am 20. März, abends, ein goldener Anstecknadel mit Aquamarin, gegen Belohnung abzugeben: Gaudenzplatz 3, L. Karlsruhe.

Am 24. März, gegen 19 Uhr, ist in der Telefonzelle Karl-Wilhelm-Str. beim Brückböf, ein **Geldscheintäschchen** mit Geld und wichtigen Notizen verloren worden.  
Gegen hohe Belohnung abzugeben bei Hrl. Schmidt, Karlsruhe, Himmelsstr. 39, I.

**Verschiedene kleine Anzeigen**  
Wer übernimmt bei Gelegenheit ein. Umzug, Schlafstimm. mit Küche von Wörlingen nach Karlsruhe? Angebote um 18114 an den Führer-Verlag Karlsruhe.  
**Wer fährt Gartenhütte** von Wörlingen nach Karlsruhe? Dies soll sein. 18114 an den Führer-Verlag Karlsruhe.  
**Wer strikt Damenweife?** (Handarbeit), Off. Aufst. u. 18116 an Führ.-Verl. Rbe.

**Trauer Kleidung**  
Auswahlsendung und Abänderung sofort  
**Vetter**  
Karlsruhe-Kaiserstr. 6  
Telefon 6

**Kaufe alte Schmuckstücke**  
Gold, Silber, Meizen  
**Juwelier Widmann** Kaiserstraße 114  
Werkstätte für Neuanfertigung, Umarbeitung von älteren Stücken. Reparaturen werden sauber ausgeführt G. B. C. 40/6357

**Todes-Anzeige.**  
In treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland gab mein lieber guter Mann und treubestorger Gatte, unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel  
**Hermann Walter**  
Geborener in einer Fab-Batterie  
im Alter von 34 Jahren sein Leben.  
Karlsruhe, den 25. März 1941.  
Waldhornstr. 7.  
In tiefer Leid:  
Frau Gisela Walter, geb. Kessel und Kinder, in Weingarten (Witbg.)  
Familie Franz Walter, Karlsruhe  
Familie Longin Kessel, Eisenz.

Ihre Vermählung geben bekannt (18208)  
**WILHELM THÖNE**  
RUTH THÖNE geb. Philippi  
Rengershausen Felsengarten Karlsruhe Schillerstr. 26  
Im März 1941

Statt Karten.  
Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 25. März 1941 im Alter von 86 Jahren unsere liebe, gute Mutter  
**Hermine Voegtle**  
geb. Höre  
Inhaberin des Goldenen Ehrenzeichens der deutschen Mutter  
Familie Voegtle, Karlsruhe  
Familie Voegtle, Eutingen.  
Feuerbestattung: Donnerstag, 27. März 1941, 11 Uhr.  
Von Beileidsbesuchen wolle abgesehen werden.

Am Spätabend des 24. März wurde nach Gottes unerforschlichen Ratschluss, im Alter von 76 Jahren, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Emil Meess**  
Tapeziermeister (54329)  
von uns abgerufen.  
Karlsruhe, 25. März 1941.  
Trauerhaus: Viktorstr. 17  
In tiefer Leid:  
Amaile Meess  
Familie Emil Meess  
Familie Horn. Meess.  
Beerdigung: Donnerstag, 27. März, 14 Uhr, Hauptfriedhof.

**Todes-Anzeige.**  
Es ist uns zur Gewißheit geworden, daß mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel  
**Reinhard Vogel**  
Unteroffizier  
nach tapferem Einsatz in Polen und Frankreich im Kampf gegen England für Führer, Volk und Vaterland den Fliegerdof gefunden hat.  
Wiesental bei Bruchsal, Lagerstraße 59  
In tiefer Trauer:  
Frau Betty Vogel, geb. Oppold  
Vater Otto Vogel  
Bruder Otto Vogel mit Familie  
Familie Karl Oppold, Echingen.

In dankbarer Freude geben wir die Geburt unseres zweiten Töchterchens bekannt  
**Dorle Fritsch** geb. Kronbach  
**Dr. Willi Fritsch**, Kretzlecher  
Freiburg im Breisgau, Sonntag, 23. März 1941  
Universitäts-Frauenklinik Prof. Siebert (34454)

**Danksagung — Statt Karten.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und die zahlreichen schönen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben und treuorgenden Gatten, Vaters und Großvaters  
**Simon Gartner**  
sagen wir allen unseren aufrichtigen Dank.  
Karlsruhe, 25. März 1941.  
Luisenstr. Engestr. 12  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
Frau Karoline Gartner, Witwe  
Familie Karl Singer.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante (18156)  
**Jda Westermann**  
geb. Glaß  
ist für immer von uns gegangen.  
Karlsruhe, den 25. März 1941.  
Erbsprinzenstr. 26  
In tiefer Trauer:  
Wilhelm Westermann  
und Angehörige.  
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. März 1941, 15.30 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Am 24. März 1941 verschied infolge längerer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied (34506)  
**Karl Knobloch**  
Wir verlieren in den Verstorbenen einen als selbstlos und pflichtbewußten Arbeitskameraden, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. März 1941, 16 Uhr, auf dem Friedhof in Knielingen statt.  
**Betriebsführung und Gefolgschaft der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken A.-B.**

**Familien-Anzeigen finden im „Führer“ weiteste Verbreitung**





wo es was zu scheuern gibt

**Verschiedene kleine Anzeigen**

**Familien-Vers. 75 Pfg. mtl.**  
 Pers. u. 34 RM. Kranenb. - Lutz. je Pers.  
 Prop. grat. Napper, Karlsruhe, Kloststr. 1

**Welche Firma**  
 Sie suchen für einen Kaufmann  
 mit Lehrling, auf ca. 10 Tausend,  
 nach Karlsruhe in Richtung die  
 Rheinbrücke

**Waren mitzugeben?**  
 Aufträgen unter 24866 an den  
 Führer-Verlag Karlsruhe.

**Lebenden Nebenbedient**  
 zum Anbau und Sammeln von  
**Wurzkräutern**  
 Sie finden jedes Quantum, 24866  
 Führer-Verlag (33924)

**Joh. Ph. Gruber**  
 Möbeltransport Karlsruhe  
 Wohnungsnachweise  
 Telefon 7734

**Umzüge nach dem Elfaß**

**Achtung! Achtung!**  
**Zischenlampen**  
 mit gewählter Stabhalter, Zischen-  
 lampen, Lieferort sofort in  
 der Menge, komplett 24866, 1.50.  
 Führer-Verlag erhalten Sie ab,  
 Karlsruhe an (30530)

**Heirat**  
 2-3000 Mk.  
 bei gutem Zins und  
 Sicherheit  
 gesucht.  
 Angebote unter 18066 an  
 Führer-Verlag, Rbe.

**Bewerber**  
 mit professionellem, 65 Jahre,  
 bisher in der Branche tätig,  
 sucht Stelle als technischer  
 Zeichner in einem Maschinenbau-  
 Betrieb. Angebote unter 18129 an  
 Führer-Verlag, Rbe.

**Hauptlehrer**  
 65 Jahre, ohne Bindung, 1750 groß,  
 in der Branche tätig, sucht Stelle  
 als Hauptlehrer in einem  
 Schulbetrieb. Angebote unter 18129  
 an Führer-Verlag, Rbe.

**Heirat**  
 2-3000 Mk.  
 bei gutem Zins und  
 Sicherheit  
 gesucht.  
 Angebote unter 18066 an  
 Führer-Verlag, Rbe.

**Immobilien**  
 Verkauf in Baden-Baden, Nähe  
 Kurpark, ca. 1000 qm, 12000,-  
 mit Garten, 12000,-  
 mit 2 Bädern, 12000,-  
 mit 3 Bädern, 12000,-  
 durch 3. Bester,  
 24866, Rbe., Karlsruhe, 25. Tel. 2990.  
 (18151)

**Zum Verkauf**  
 mehrere Wohnhäuser,  
 2-3 Zimmer, 12000,-  
 2-3 Zimmer, 12000,-  
 2-3 Zimmer, 12000,-  
 durch 3. Bester,  
 24866, Rbe., Karlsruhe, 25. Tel. 2990.  
 (18151)

**Wohnhäuser**  
 Suche 40 m langen Raum  
 für sofort zu besetzen. Angeb. unter  
 18129 an den Führer-Verlag Rbe.

**Rentenhaus**  
 mit 9 x 9 und 2 x 3 Zimmer,  
 2400,- bei 10 000,- RM. An-  
 gebote zu verkaufen. (34210)

**F. Peter**  
 Immobilien, Karlsruhe  
 Karlsruh. 102, Tel. 5474

**Offene Stellen**

**1 Baukaufmann**  
**und 1 Lohnbuchhalter**  
 beide zum durchaus selbständiges Arbeiten ge-  
 wohnt, zum sofortigen Eintritt für eine ellige  
 Stelle gesucht. Angebote unter 24866 an  
 Führer-Verlag Karlsruhe.

**Bester Mittel**  
 zwischen Ange-  
 bot und Nach-  
 frage ist der  
 „Führer“

**Bäckergehilfe**  
 und  
**Bäckerlehrling**  
 fleißiger Junge  
 gesucht.  
 Subwig, R. G. e. l.,  
 Siederei u. Kondit.,  
 Karlsruhe, 13,  
 Seebühlstraße (33923)

**Gausburische**  
 a e i u ö i.  
 Karl Schenk, Karlsruhe,  
 Adolf-Dietrich-Platz, „Rathhof“.

**Drogist und Drogistin**  
 für Lager und Expedition einer  
 pharmaz. Großhandlung auf so-  
 fort evtl. später gesucht. Bewer-  
 bungen mit Zeugnisabschriften  
 unter 23344 an den Führer-  
 Verlag Karlsruhe.

**Kraftfahrer**  
 a e i u ö i in Damerstellung. (34026)  
 Möbelproduktion Hermann Schulz  
 Karlsruhe, Diebstahlstr. 20.

**Lehrling**  
 zum baldigen Eintritt. Angebote un-  
 ter 18129 an den Führer-Verlag  
 Karlsruhe.

**Offieldrucker**  
 durch Bedienung einer kleinen Offi-  
 eldmaschine nach Bedarf. Angeb.  
 unter 24866 an Führer-Verlag, Rbe.

**Fleißiger Mann**  
 evtl. Student, für leichte Arbeit ge-  
 sucht. Führer-Verlag R. IV erwünscht,  
 jedoch nicht Bindung. Angebote  
 unter 24866 an Führer-Verlag, Rbe.

**Kaufm. Lehrling**  
 mit guten Kenntnissen von Sub-  
 stanzhandel und Toilettenartikel-  
 Großhandel sofort gesucht.  
 Angebote unter 18129 an Führer-  
 Verlag Karlsruhe.

**Hausmeister**  
 der mit Zentralheizung vertraut ist  
 und auch sonstige Hausarbeiten ver-  
 richten kann, zu sofort oder später  
 gesucht. Angeb. unter 24866 an  
 den Führer-Verlag Karlsruhe.

**Hausdiener**  
 a e i u ö i. (33064)  
 Part-Hotel, Karlsruhe,  
 Am Stadtgarten 15.

**Weiblich**

**Züchtige Verkäuferin**  
 für Textil-  
 und Modewaren  
 der sofort oder später in  
 Dauerstellung nach auswärts  
 gesucht.  
 Offerten mit Lebenslauf und  
 Zeugnissen unter 72 283 an  
 die Führer-Verlagsstelle in  
 Wald (Baden), Eisenbahn-  
 straße Nr. 8.

**Mädchen**  
 welches selbständig kochen kann, für  
 sofort oder später gesucht.  
 E. Star, Dersel, Wetzheim,  
 Wellstraße 56.

**Kinder mädchen**  
 zu 2 Kindern auf 1. 4. oder später  
 a e i u ö i. Wetzheim.  
 Karlsruhe, Weberstraße 3, II.

**Mädchen**  
 oder jüngere, unabhängige Frau  
 zur Führung meines Geschäftsaus-  
 bates.  
 Frau Deter, Rbe., Kaiserstraße 49.  
 Suche auf sofort bzw. baldmöglichst,  
 zuverlässig (34920)

**Hausgehilfin**  
 wenn möglich mit Kochkenntnissen,  
 in Dauerstellung,  
 Zufahrt, mit Gehaltsanforderungen an  
 Frau Dr. E. Star, Wetzheim,  
 Wellstraße 1, Telefon 176.

**Hausgehilfin**  
 a e i u ö i.  
 Frau F. Vertram, Karlsruhe,  
 Weindorferstraße 12.

**Servierfräulein**  
 Gef. Angebote an  
 Hotel-Pension Post  
 Doppel, Zuffenhausen, Schwarzwald,  
 an Führer-Verlag, Rbe.

**Lehrfräulein**  
 oder talent. Anfängerin mit guter  
 Schulbildung auf sofort gesucht.  
 Frau Deter, Rbe., Amalienstr. 7,  
 auf 5614, Karlsruhe. (34894)

**Hausgehilfin**  
 welche kochen kann, in bürgerlichen  
 Haushalt gesucht.  
 Frau Deter, Rbe., Amalienstr. 7,  
 auf 5614, Karlsruhe. (34894)

**Züchtige Hausgehilfin**  
 in Einfamilienhaus auf sofort oder  
 später gesucht. Vorauss. ab 16 Uhr.  
 Prof. Bühl, Hünner-Gartenstadt,  
 Hübnerstraße 10. (18137)

**Stenotypistin**  
 a e i u ö i.  
 Angebote mit Zeugnisabschriften und  
 Gehaltsanforderungen erbeten unter  
 24478 an den Führer-Verlag Rbe.  
 Strauß, Willms (18158)

**Mädchen**  
 oder Pflichtjahrmädchen auf 1. oder  
 15. April gesucht. Kann auf Wunsch  
 zu Hause schlafen. Voraussetzungen:  
 Karlsruhe, Karlsruh. 26, II.

**Verkäuferin**  
 mögl. aus ähnlich. Branche gesucht.  
 R. G. e. l., Karlsruhe (34022)

**Reinigungsfrau**  
 Angeb. erbeten unter 18178 an den  
 Führer-Verlag Karlsruhe.  
 (Gehilfen Fräulein oder Frau  
 (alleinstehend) ist als

**Stütze**  
**Vertrauensstellung**  
 mit Wohnung bei Dame geboten.  
 Angebote unter 24866 an Führer-  
 Verlag Karlsruhe.

**Hausgehilfin**  
 a e i u ö i.  
 Dr. Gersbach, Am Stadtgarten 1,  
 Beudorferstr. 87/2, Rbe.

**Mädchen**  
 gesucht. Angebote unter 24081 an  
 den Führer-Verlag Karlsruhe.

**Hausgehilfin**  
 für 1. 4. April auf so-  
 fort oder später  
 gesucht. (33330)  
 Hübner, Karlsruhe,  
 Weberstr. 3, II.

**Bester Mittel**  
 zwischen Ange-  
 bot und Nach-  
 frage ist der  
 „Führer“

**Haus-  
 angehilfin**  
 a e i u ö i, evtl.  
 Lehrlingmädchen  
 oder Lehrling,  
 Dr. G. e. l., Karlsruhe,  
 Beudorferstr. 13,  
 Telefon 2068.

**Halbtags-  
 frauen**  
 a e i u ö i, Karlsruhe,  
 Wellstr. 34, 2. Et.  
 J. G. e. l., Karlsruhe,  
 auf 2-4 Tagen in d.  
 Woche, jeweils 3-4  
 Stunden, möglichst  
 abends, (34452)  
 Wetzheim, 91, III, Rbe.

**Stellengesuche**

**Gärner-Dehrstelle**  
 für 18-jährigen Jungen, eventl. mit  
 Koch- und Backkenntnissen, in der Um-  
 gebung v. Karlsruhe gesucht. (Werte  
 Behandlung erwünscht.) Angeb. unter  
 18095 an den Führer-Verlag Rbe.

**Geicht**  
 entsprechende Sachkenntnis  
 auch Kundendienst. Führer-Verlag 1  
 und 2. 4. April, zuverlässig. Nur  
 schriftliche Angebote mit Zeugnissen  
 anzuwenden erbeten an  
 G. e. l., Karlsruhe, Wellstr. 34, 2. Et.

**Weiblich**

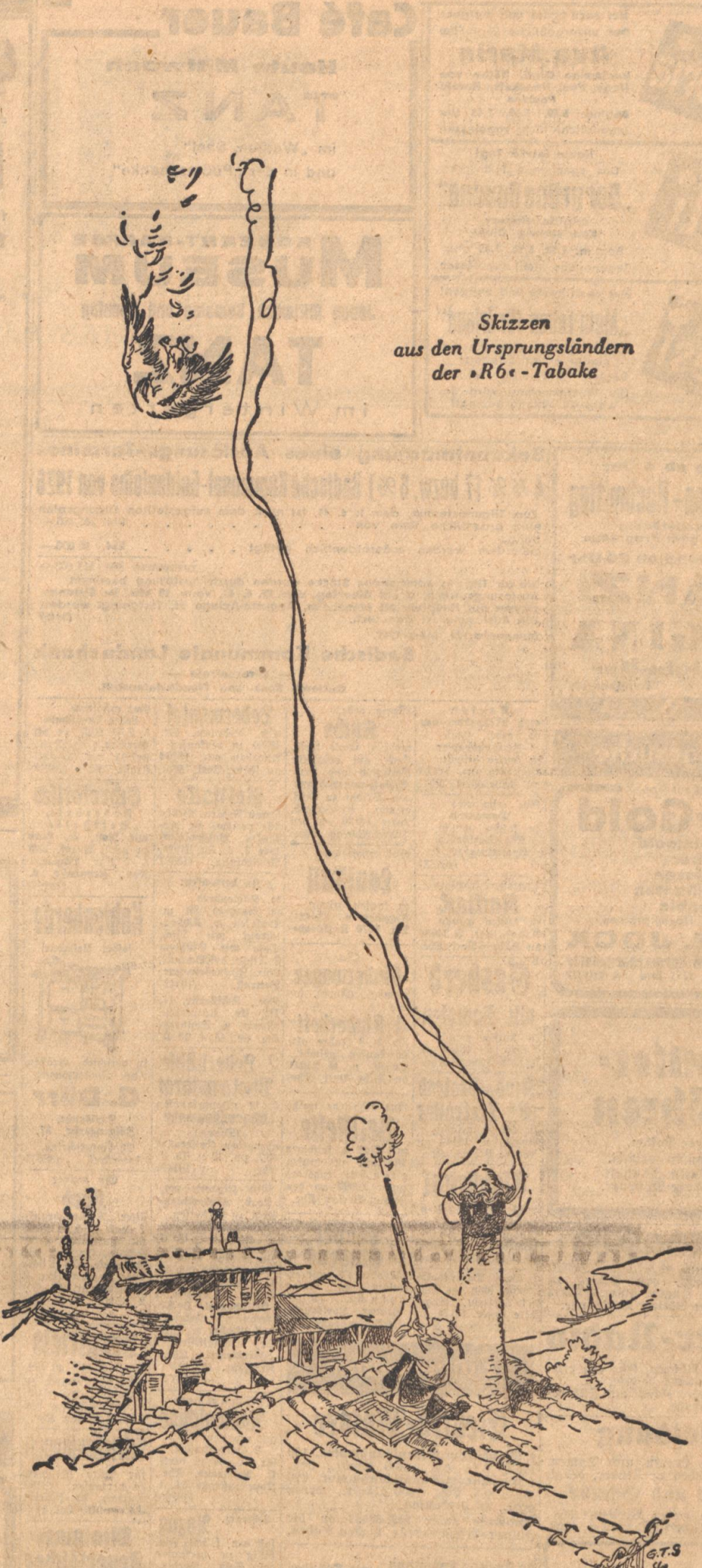
**Kontoristin**  
 sucht erwerbsfähige Stellen. Posten auf  
 1. April 1941.  
 Angebote unter 18201 an d. Führer-  
 Verlag Karlsruhe.

**Mädchen sucht**  
**Stelle als**  
**Bedienerin**  
 in Geschäft, Zufahr.  
 erbeten unter 18078  
 an Führer-Verlag, Rbe.

**Fräulein**  
 20 Jahre, gesund u.  
 fleißig, für 1.  
**Anfangs-  
 stellung**  
 in Geschäft, Zufahr.  
 erbeten unter 18078  
 an Führer-Verlag, Rbe.

**Züchtige**  
**Bedienerin**  
 sucht f. Sonntag u.  
 Sonntag Nachmitt. f.  
 hand. Ang. u. 18095  
 an Führer-Verlag, Rbe.

**Kunst-  
 gewerlerin**  
 sucht Drimarbeit.  
 Angebote unter 18097  
 an Führer-Verlag, Rbe.



Skizzen  
 aus den Ursprungsländern  
 der R6C-Tabake



Doppelt  
 fermentiert  
 48



